



Erfahrungsbericht zum Lehlabor-Projekt:

Onlinekurs Dokumentarischer Film im digitalen Transfer

Projektverantwortliche und Autorinnen und Autoren:

Prof. Dr. Thomas Weber
thomas.weber@uni-hamburg.de

Sarah Topfstädt
Sarah.topfstaedt@avinus.de

Jasmin Kermanchi
jasmin.kermanchi@uni-hamburg.de

Fakultät für Geisteswissenschaften

Oktober 2020





ABSTRACT

Aufbauend auf dem „Onlinekurs Dokumentarischer Film“, dem vom Lehlabor geförderten Vorgängerprojekt, war das Ziel des Lehrprojekts „Onlinekurs Dokumentarischer Film im digitalen Transfer“, den Onlinekurs für die Nutzung im *flipped classroom* weiterzuentwickeln. Aufgrund der Covid-19-Pandemie und des Wegfalls der Präsenzlehre musste das Ziel des *flipped classroom* angepasst und auf reine E-Learning-Szenarien fokussiert werden. Dabei wurden aber zentrale Ziele des Lehrprojekts weiterverfolgt und umgesetzt, u. a. die Partizipation der Studierenden und der Transfer in andere Disziplinen (Koreanistik, evangelische Theologie). Entstanden ist zudem der neue Onlinekurs „Filmanalyse“ unter Einbeziehung koreanischer Beispiele und Kontexte nach dem gleichen Muster wie der „Onlinekurs Dokumentarischer Film“, der sowohl in der Koreanistik wie auch der Medienwissenschaft sowie anderen Studiengängen eingesetzt wird.

ZIELE

Ausgangssituation: das Vorprojekt

Das Lehrprojekt des Sommersemesters 2020 „Onlinekurs Dokumentarischer Film im digitalen Transfer“ basierte auf dem Vorprojekt „[Onlinekurs Dokumentarischer Film](#)“, der im Rahmen des Lehlabors im Sommersemester 2018 entwickelt und in verschiedenen Lehrveranstaltungen (Vorlesungen und Seminare zu Theorie und Geschichte des dokumentarischen Films) eingesetzt wurde. Der Onlinekurs vermittelt Basiswissen zum dokumentarischen Film sowie zu historischen Entwicklungsphasen und Theorien und nutzt zur Veranschaulichung audiovisuell anschauliches Material, das anderweitig z. T. nur schwer zugänglich ist. Dieser Onlinekurs rief zahlreiche positive Reaktionen, nicht nur bei den Studierenden, sondern auch bei Fachkolleginnen und Fachkollegen der eigenen und auch anderer Disziplinen hervor und wird seither an der Universität Hamburg, wie auch an anderen Universitäten, in der Lehre erprobt oder eingesetzt.

Ziele des neuen Lehrprojekts:

Zentrale Ziele des Lehrprojekts waren, die Inhalte und das Modell des „Onlinekurses Dokumentarischer Film“ in andere Disziplinen zu übertragen bzw. dort einzusetzen. Es sollte sowohl das Grundlagenwissen über dokumentarische Filme in andere Fachkontexte als auch das Wissen über die Produktion von Onlinekursen als Lehrmittel transferiert werden. Außerdem sollte ein starker Fokus auf die Partizipation der Studierenden gesetzt werden, indem sie selbst gestalterisch aktiv werden und zum Onlinekurs beitragen. Solch ein produktiv-analytisches Verfahren dient der Schulung eines medienkritischen Umgangs. Intendiert war insbesondere die Nutzung des Wissens über den dokumentarischen Film für die Produktion von Lehr- und Lernmaterialien wie Videoessays. Übergeordnetes Ziel dieses Fortsetzungsprojekts ist die nachhaltige Nutzung und bedarfsgerechte Anpassung des Materials des Onlinekurses.

DAS URSPRÜNGLICHE KONZEPT

Konzept des Fortsetzungsprojekts

Im Lehrprojekt des Sommersemesters 2020 wurde die Kooperation mit zwei Kolleginnen, Prof. Dr. Barbara Müller (Universität Hamburg, Kirchengeschichte) und Prof. Dr. Yvonne Schulz-Zinda (Universität Hamburg, Koreanistik) durch verschiedene Maßnahmen, die auf die jeweiligen Veranstaltungsszenarien zugeschnitten wurden, geplant. Neben dem Transfer in andere Disziplinen bestand ein weiteres Ziel des neuen Lehrprojekts darin, den Onlinekurs zu einem Vorbereitungskurs für einen *flipped classroom* im Kontext der Vorlesung *Geschichte und Theorien des Dokumentarischen Films* und des Seminars *Medienkulturen des Dokumentarischen* (SoSe 2020, Prof. Dr. Thomas Weber) zu transformieren. Diesem Konzept entsprechend gab es drei Teilprojekte:



1. Transformation des „Onlinekurses Dokumentarischer Film“ in einen *flipped classroom* (Vorlesung 52-350 *Geschichte und Theorien des Dokumentarischen Films*, Seminar 52-351 *Medienkulturen des Dokumentarischen*, Dozent: Prof. Dr. Thomas Weber):

Im Rahmen des *flipped classroom*-Konzeptes sollte die Stoffvermittlung über den Onlinekurs erfolgen und in den Präsenzveranstaltungen durch Analyse von Beispielen, anwendungsorientierte Realisierung von eigenen Projekten der Studierenden sowie vertiefende Diskussionen stattfinden. Es sollte dabei dazu angeregt werden, den bereits bestehenden Onlinekurs durch eigene Inhalte mit einer reflektierten Gestaltung zu ergänzen. Im Fokus sollte insbesondere die Produktion dokumentarischer Formen, wie z. B. Erklärvideos zum Stoff des Onlinekurses, stehen. Intendiert war dabei eine theoretisch fundierte und medienreflexive Auseinandersetzung mit dokumentarischen Filmen.

2. Produktion einer Onlinekurs-Lehreinheit zu dokumentarischen Filmen mit Mittelalterbezug durch Studierende der evangelischen Theologie/Kirchengeschichte (Seminar 51-35.01.1 *Die Kirchengeschichte des Mittelalters in Dokus und Filmen*, Dozentin: Prof. Dr. Barbara Müller):

Mit historischer Expertise und medienwissenschaftlicher Kompetenz sollte ein Transfer des Wissens über dokumentarische Filme in die Disziplin der evangelischen Theologie bzw. Kirchengeschichte erfolgen. Die Studierenden sollten sich kritisch mit dem Begriff des Mittelalters und seiner Repräsentation in audiovisuellen Medien beschäftigen – mit Fokus auf den Bereich des Dokumentarischen. Aufbauend auf den Analysen sollte die Frage bearbeitet werden, wie eine historische Zeit, aus der es keine audiovisuellen Dokumente gibt, dokumentarfilmisch darstellbar ist. Dies sollte anhand praktischer Arbeiten, wie Videoproduktionen, durch die Studierenden geschehen. Außerdem sollten den Studierenden Möglichkeiten aufgezeigt werden, audiovisuelle Medien als Forschungsinstrumentarien zu nutzen, aber auch kritisch zu hinterfragen. Intendiert war die abschließende Gestaltung einer Lehreinheit zum „Onlinekurs Dokumentarischer Film“ über das Thema Mittelalter im Seminar *Die Kirchengeschichte des Mittelalters in Dokus und Filmen*.

3. Nutzung des „Onlinekurses Dokumentarischer Film“ als Modell für den Aufbau eines „Onlinekurses Filmanalyse“ (Seminar 57-269 *Onlinekurs Filmanalyse mit Beispielen aus dem koreanischen Film*, Dozentin: Prof. Dr. Yvonne Schulz Zinda):

Als struktureller Bestandteil der Lehre im Master Koreanistik, für den Studiengang Medien- und Kommunikationswissenschaft und für andere Studiengänge, für die die Vermittlung von Grundlagenwissen im Bereich Filmanalyse relevant ist, sollte aufbauend auf der Struktur des *Onlinekurses Dokumentarischer Film* ein *Onlinekurs Filmanalyse* produziert werden. Dieser Onlinekurs sollte nicht nur das Fachwissen zur Filmanalyse multimedial und interaktiv aufbereiten, sondern aufgrund der Kooperation mit der Koreanistik auch koreanische (Film-)Beispiele sowie den kulturellen und gesellschaftlichen Kontext Koreas mitberücksichtigen.

Vorerfahrungen und Innovationen für alle Teilprojekte:

Bei der Produktion des „Onlinekurses Dokumentarischer Film“, dem Vorprojekt, wurden bereits zahlreiche Erfahrungen in der multimedialen und interaktiven Vermittlung von Fachwissen gesammelt und verschiedene didaktische Überlegungen angestellt. Hilfreich war auch, dass der Onlinekurs bereits in einer Vorlesung und in Seminaren eingesetzt worden war und somit auch hier Erfahrungswerte im Einsatz des Onlinekurses vorlagen – nicht zuletzt durch das positive Feedback der Studierenden.

Die Innovation des Fortsetzungsprojekts lag vor allem in der Kooperation mit anderen Disziplinen und dem Transfer von Fachwissen zum dokumentarischen Film einerseits sowie andererseits in der Modellierung eines Onlinekurses für andere Fachkontexte. Außerdem war eine wichtige Neuerung die Partizipation der Studierenden durch eigene (dokumentarische) Produktionen. Außerdem sollte der Onlinekurs aus dem Vorprojekt so bearbeitet werden, dass er als Modell nachhaltig in der Lehre einsetzbar ist.

Unterstützung durch die Mitarbeitenden

Mithilfe der Tutorinnen und Tutoren sollten die Studierenden in den Präsenzveranstaltungen begleitet und betreut werden. Die Tutorinnen und Tutoren sollten außerdem an der Gestaltung der Onlinekurse mitwirken. Die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hatten vor allem die Aufgabe der redaktionellen Betreuung und editorischen Bearbeitung und Unterstützung der Realisierung der (Video-)Produktionen. Sie waren außerdem Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für die Tutorinnen und Tutoren.

UMSETZUNG

Bedingt durch die Covid-19-Pandemie und den dadurch bedingten Verzicht auf Präsenzveranstaltungen musste vom ursprünglichen Konzept abgerückt und nunmehr reine E-Learning-Szenarien entwickelt werden. Dies hat – nicht zuletzt auch aufgrund von Vorerfahrungen des Vorgängerprojekts – mit einigen Einschränkungen sehr gut funktioniert. In allen Teilprojekten wurden Zoom-Synchron-Sitzungen angeboten sowie verschiedene andere Austauschformate (Slack, Agora) mit unterschiedlichem Erfolg. In allen Veranstaltungen wurden Tutorinnen und Tutoren eingesetzt, um die Studierenden zu unterstützen. Ebenso wurde eine Zwischenevaluierung und eine Abschlussequwertung der Veranstaltungen durchgeführt, mit selbst entwickelten Fragebögen oder Paneldiskussionen (die Tutorinnen und Tutoren diskutierten mit mindestens fünf zufällig ausgewählten Studierenden).

1. Onlinekurs Dokumentarischer Film (Vorlesung/Seminar von Prof. Dr. Thomas Weber)

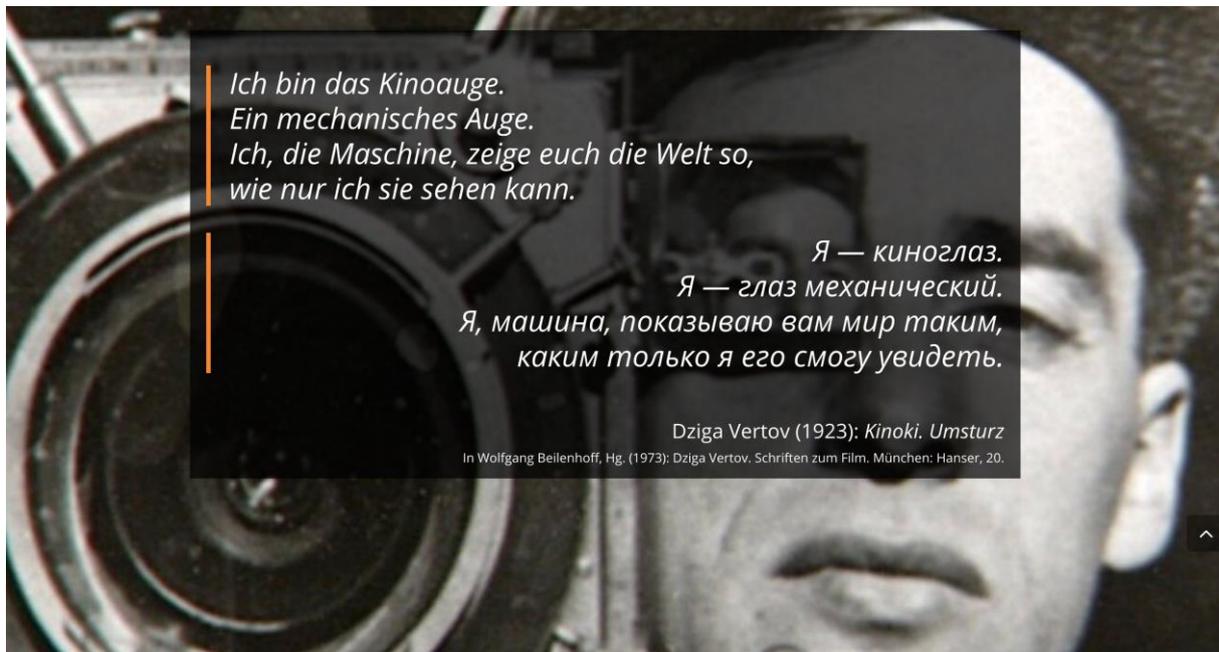


Für die Vorlesung waren knapp 60 Studierende angemeldet, es gab keine Präsenzveranstaltungen. Es wurde jede Woche via Zoom 30 Minuten Synchronlehre für eine kurze Zusammenfassung des Stoffes sowie für Fragen und Diskussionen angeboten. Das Angebot wurde im Durchschnitt von 2/3 der Studierenden genutzt. Die Stoffvermittlung selbst lief weitgehend über den „Onlinekurs Dokumentarischer Film“.

Das Seminar wurde ebenfalls ohne Präsenzveranstaltungen durchgeführt. Es wurde jede Woche via Zoom 60 Minuten Synchronlehre für Fragen, Austausch und Diskussion angeboten. An diesen Zoom-Meetings haben sich regelmäßig alle Studierenden beteiligt.



Die Stoffvermittlung selbst lief ebenfalls über den „Onlinekurs Dokumentarischer Film“ (die Studierenden des Seminars waren auch in die Vorlesung eingeschrieben). Als weiteres Kommunikationsmedium kam die Plattform Slack zum Einsatz. Sie sollte unkomplizierte Live-Chats sowie auch die asynchrone Kommunikation ermöglichen. Dies wurde von den Studierenden jedoch nicht angenommen, sondern letztlich nur Zoom genutzt. Ebenfalls nicht genutzt wurde AGORA (bzw. nur für ein File-Sharing von einigen wenigen Dateien), weil sich der Speicherplatz als völlig unzureichend erwiesen hat (benötigt worden wäre das 20fache der derzeitigen Upload-Grenzen für die Einzeldateien). Auch wurde von den Studierenden bemängelt, dass insbesondere Cloud-Dienste fehlten, die ein kollaboratives Arbeiten der Studierenden in Gruppen ermöglicht hätten. Die Gruppenarbeit erwies sich aufgrund fehlender kollaborativer Tools als sehr schwierig und Studienleistungen mussten mehrfach im laufenden Semester gestrichen oder verändert werden. Break-Out-Sessions in Zoom konnten das nur z. T. auffangen. Es sollte darüber nachgedacht werden, solche Sessions an Veranstaltungen anzuhängen, um verbindlichere Absprachen und informelle Begegnungen zwischen den Studierenden zu ermöglichen (v. a. unter Covid-19-Bedingungen); besser wäre die Freischaltung der Studierenden z. B. für Stream (als Teil von MS Teams ohne Upload-Limit und der Möglichkeit, sich wechselseitig dafür freizugeben), für die G-Suite oder auch Dienste wie Vimeo, die nicht nur kollaboratives Arbeiten an filmischem Material ermöglicht, sondern auch präzise Annotationen.



Selbsttest 1.3

Was bedeutet es, wenn man vom dokumentarischen Film als "epistemisches Ding" spricht?

- Der dokumentarische Film wird anhand seiner Materialität bestimmt.
- Der dokumentarische Film wird als ein Erkenntnisobjekt konstruiert, dessen Konstruktion davon abhängt, mit welchen Begriffen und in welcher Weise man nach ihm fragt.
- Der dokumentarische Film wird hiermit gegenüber anderen Medien abgegrenzt.

Überprüfen



Reuse Embed

H-P

Übungsaufgabe 1.4

Sie haben die verschiedenen Beispiele gesehen. Überlegen Sie, was der gemeinsame Nenner all dieser Filme sein könnte. Versuchen Sie, in einem Satz eine allgemeine Regel zu formulieren, die für alle diese Filme gleichermaßen gilt.

An dem Ziel, den Studierenden die Partizipation und Anwendung des Wissens über den dokumentarischen Film durch eigene Produktionen zu ermöglichen, wurde festgehalten. Allerdings wurden die ursprünglich geplanten Studienleistungen durch andere ersetzt, z. B. die Produktion eines kurzen dokumentarischen Films über den Covid-19-Alltag, die dem „[Coronarchiv](#)“ zur Verfügung gestellt wurden.

Zur Weiterentwicklung des „Onlinekurses Dokumentarischer Film“ wurde außerhalb der Lehrveranstaltungen vom Projektteam selbst an Erklärvideos als audiovisuelle Ergänzung des Onlinekurses gearbeitet.

In diesem Teilbereich des Lehrprojekts kam der Tutorin und dem Team die Aufgabe zu, den Onlinekurs zu betreuen, indem sie nicht mehr funktionierende Links aktualisieren und die Online-Fragebögen auswerten, die als Teilnahmebescheinigung für die Vorlesung galten. Die Tutorin stand hier auch als Ansprechpartnerin für die Seminarteilnehmenden zur Verfügung, um sie bei der inhaltlichen, methodischen und technischen Umsetzung ihrer Studienleistungen zu beraten.

2. Produktion einer Onlinekurs-Lehreinheit zu dokumentarischen Filmen mit Mittelalterbezug (Seminar Prof. Dr. Barbara Müller)



Für das Seminar *Die Kirchengeschichte des Mittelalters in Dokus und Filmen* waren insgesamt 19 Teilnehmende angemeldet, von denen jedoch – wie bei den meisten anderen Veranstaltungen des Studiengangs auch – ein hoher Schwund von Studierenden zu beklagen war, aufgrund des insgesamt als anstrengender und aufwendiger wahrgenommenen Covid-19-Semesters. In diesem Teilprojekt wurde Covid-19-bedingt bei den Seminarsitzungen ebenfalls mit Zoom und Slack gearbeitet. Auf Slack kam in diesem Teilprojekt über verschiedene geschlossene Räume ein Austausch der Arbeitsgruppen zustande. Die geplante Werkstattphase, die in gemeinsamer Präsenz stattfinden sollte, wurde durch individuelle Betreuung durch die Dozentin und Tutorin ersetzt. Der „Onlinekurs Dokumentarischer Film“ kam für verschiedene Lehrstunden zum Einsatz, um Grundlagenwissen zum dokumentarischen Film zu vermitteln, das dann auf dokumentarische Filme über das Mittelalter angewendet werden konnte. Ergänzt wurde dies durch eine medienwissenschaftliche Tutorin (die die Studierenden in jeder Onlinesitzung begleitete und auch für zusätzliche Beratungsgespräche zur Verfügung stand) und einer Gastsitzung mit Thomas Weber.

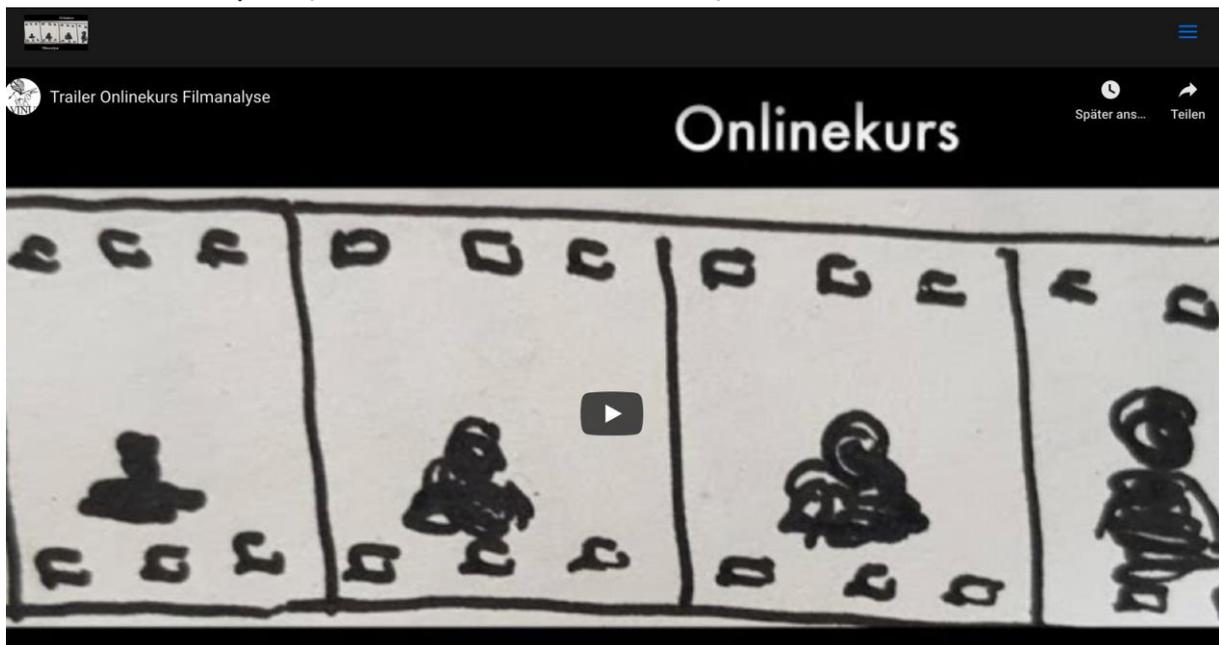
Das asynchrone Arbeiten in Gruppen stellte jedoch für die Studierenden eine große Herausforderung dar. Ein anderes Problem betraf mangelnde Kenntnisse wissenschaftlicher Qualitätsstandards bzw. urheberrechtlicher Standards in Bezug auf audiovisuelle wissenschaftliche Formate. Diese Problematik wurde mit den Studierenden besprochen und es wurde verdeutlicht, dass die wissenschaftlichen Standards, die für schriftliche Texte gelten, auch für audiovisuelle wissenschaftliche Formate gelten und darüber hinaus auch Urheberrechte beachtet werden müssen.

Hinzukommend war der Zugang zu Fachliteratur stark eingeschränkt. So innovativ und spannend das Thema insgesamt von den Studierenden empfunden wurde, so sehr erwies es sich als Hindernis, dass de facto noch keine Forschungsarbeiten zum spezifischen Seminarthema vorliegen. Da es zudem einen erschwerten Bibliothekszugang gab, konnten auch nicht wirklich geeignete Recherchen durchgeführt werden, was leider die Realisierung der ursprünglichen Seminarziele stark hemmte. So verlagerte sich der didaktische Schwerpunkt dahingehend, dass neben den Zielen der transdisziplinären Erarbeitung von Wissen und dessen Umsetzung mittels audiovisueller Medien sich in erster Linie Techniken des kollaborativen asynchronen Arbeitens auf Online-Workspaces angeeignet werden mussten. Aufgrund mangelnder Angebote der Universität Hamburg für kollaborative Zusammenarbeit der Studierenden im Kontext von audiovisuellem Material optierten die Seminarteilnehmenden für die Nutzung von Google-Diensten, die das zumindest teilweise erlaubten.

Das Angebot hielt unter den veränderten Voraussetzungen innovativere Lösungen als klassische Lehrangebote bereit und konnte auf diese Weise andere Lehrangebote der Beteiligten positiv beeinflussen. Da die Situation für Studierende und Lehrende in diesem Semester gleichermaßen voraussetzungsreich war und neue, bis dahin unbekannte Kompetenzen im Umgang mit Software und kollaborativem Arbeiten erlernt werden mussten, wurden die dargestellten Probleme mit den Studierenden besprochen, wobei jedoch versucht wurde, die Studierenden zu ermutigen und das Anforderungsniveau im Bereich des Experimentellen zu halten. Dies hat sich durchaus positiv auf die Motivation

und Ideenvielfalt für die ‚Abschlussarbeiten‘ ausgewirkt. Parallel zum Seminar fertigten die Teilnehmenden Seminartagebücher auf einem eigens eingerichteten Blog an, in denen sie sich selbst noch einmal mit den Diskussionen der Sitzung auseinandersetzten und diese für die anderen Teilnehmenden zusammenfassten. Die Tutorin hat die Veranstaltung gemeinsam mit der Dozentin vor- und nachbereitet und bot zusammen mit dem Onlinekurs bezüglich der medienwissenschaftlichen Inhalte Unterstützung.

3. Nutzung des „Onlinekurses Dokumentarischer Film“ als Modell für den Aufbau eines „Onlinekurses Filmanalyse“ mit koreanischen Beispielen (Seminar Prof. Dr. Yvonne Schulz-Zinda)



Im Rahmen des Seminars *Filmanalyse* sollte aus dem Modell des „Onlinekurses Dokumentarischer Film“ ein „Onlinekurs Filmanalyse“ mit ähnlicher Struktur aufgebaut werden, der ebenfalls auf Multimedialität und interaktive Übungen setzt. Es wurden von den Projektmitarbeitenden und von externen Autorinnen und Autoren Units zunächst in Textdokumenten, dem sog. ‚Skript‘ oder ‚Drehbuch‘, verfasst und dann für die anderen Mitarbeitenden zur redaktionellen Bearbeitung freigegeben. Das kollaborative Arbeiten, das auch ohne die besondere Situation durch Covid-19 in dieser Form erfolgt wäre, war sehr produktiv und hatte sich schon bei der Entwicklung des „Onlinekurses Dokumentarischer Film“ bewährt. Da der „Onlinekurs Filmanalyse“ in Kooperation mit der Koreanistik und u. a. auch für die Studierenden der Koreanistik, die sich im Studium mit der Filmanalyse befassen, produziert wurde, ergänzte Prof. Dr. Yvonne Schulz-Zinda koreanische Filmausschnitte als Beispiele zu einzelnen Aspekten. Eine Lektion zum dokumentarischen Film wurde aus den Inhalten des „Onlinekurses Dokumentarischer Film“ zusammengestellt. Geplant sind insgesamt 14 Lektionen, von denen 10 Lektionen innerhalb der Laufzeit des Projekts realisiert werden konnten (und die für den normalen Seminarbetrieb ausreichend sind).



Screenshot aus: *Bronenosca zbornik* (SU 1925, R: Sergei Eisenstein)

Selbsttest

Ästhetik bedeutet wörtlich: Lehre von...

der Wahrnehmung.

des Seienden.

des Schönen.

Überprüfen

Reuse <> Embed

Hier ist ein Beispiel eines Screencasts der Webdokumentation *Gaza/Sderot* (Frankreich 2008, A: Alex Szalat/Joël Ronez/Susanna Lotz):

<https://vimeo.com/35269357>

Übungsaufgabe

Was ist an diesem Screencast gelungen, was könnte für die Nutzung im Kontext einer medienwissenschaftlichen Analyse verbessert werden?

Aus der Arbeit mit dem „Onlinekurs Dokumentarischer Film“ wurden die Erkenntnisse zu rechtlichen Fragen, etwa im Umgang mit Bildmaterial, genutzt, um in diesem Onlinekurs präziser damit umzugehen. Ein Workshop für alle Mitarbeitenden führte in die zentralen rechtlichen Problematiken und Lösungswege ein. In diesem Teilbereich des Projekts bestand die Umsetzung nicht nur in der Entwicklung des neuen Onlinekurses, sondern zugleich auch in seiner Anwen-



dung in der Lehre der Koreanistik. Der „Onlinekurs Filmanalyse“ mit Beispielen des koreanischen Films sollte, ergänzend zu einem kulturanthropologischen Seminar zum koreanischen Film bei Prof. Dr. Yvonne Schulz-Zinda, Methoden und Einblicke in die Praxis der medienwissenschaftlichen Filmanalyse vermitteln. Tatsächlich war das Tutorium aber auch für eine Vielzahl anderer Fachbereiche offen, sodass viele Teilnehmende von außerhalb der Koreanistik aus Interesse für die Filmanalyse das Tutorium und den Onlinekurs belegten.

Zunächst fand eine allgemeine Einführung in das Tutorium per E-Mail und Agora statt. Der Umgang mit dem Onlinekurs wurde über ein [Videotutorial](#) und über eine anschließende Zoom-Konferenz vermittelt, um Fragen zu beantworten und Feedback zu geben. Dabei standen auch der Tutor und die Dozentin in ständigem Austausch.

Daraufhin folgten mit Tutor in regelmäßigen Abständen weitere Zoom-Konferenzen. Außerdem fand viel E-Mail-Kommunikation zwischen dem Tutor und den Studierenden statt.

ERGEBNISSE

Trotz der schwierigen Situation aufgrund der Pandemie konnten wichtige Ziele dieses Lehrprojekts erreicht werden. Darüber hinaus sind zahlreiche interessante Produkte entstanden:

1. Erweiterter „Onlinekurs Dokumentarischer Film“

Der überarbeitete „Onlinekurs Dokumentarischer Film“ ist unter <https://dokumentarfilm-kurs.avinus.org> einsehbar. Insgesamt hat die Kombination aus Vorlesung, Seminar und Onlinekurs auch unter den neuen Bedingungen sehr gut funktioniert. Viele Studierende sagten wiederholt, der Onlinekurs sei „das beste Angebot in diesem Semester“ gewesen, sie lobten u. a. dessen Design, Anschaulichkeit, Struktur und die Feedbackfunktionen. Positiv aufgenommen wurde auch die Möglichkeit der freien Einteilung der Lernzeit und der individuellen Wahl des Lerntempos. Von einer Person wurden sich ergänzende digitale Vorlesungen gewünscht, die es jedoch zu einzelnen Themen bereits gab (d. h. im Bild: ein sprechender Dozent, der PowerPoint Folien kommentiert). Als sehr wertvoll wurden die regelmäßigen Angebote des Dozenten bezeichnet, spezifische Textformate zu besprechen und gemeinsam einzuüben. Dies bestätigt die Notwendigkeit, auch in Lehrformaten, die mit neuen digitalen Formen arbeiten, die Vermittlung ‚klassischer‘ Kompetenzen zu inkludieren.

Auch wenn die Studierenden keine Inhalte für den Onlinekurs produzieren konnten, waren sie doch in der Videoproduktion aktiv und kreativ. Es entstanden drei Covid-19-Alltagsdokumentationen von Studierenden. Es wurden außerdem Erklärvideos vom Team zu bereits vorhandenen Themen des Onlinekurses produziert.

Der „Onlinekurs Dokumentarischer Film“ wird auch weiterhin regelmäßig in der Lehre des BA Medienwissenschaft eingesetzt werden. Zudem haben weitere Kolleginnen und Kollegen von anderen Universitäten ihr Interesse an dem Onlinekurs bekundet und wollen ihn an ihren Institutionen erproben (u. a. Universität Siegen, Kunsthochschule Weibensee/Berlin; Universität Hongkong, Open Documentary Lab, MIT Boston).

2. Dokumentarische Filme zum Mittelalter

Die Studierenden im Seminar *Die Kirchengeschichte des Mittelalters in Dokus und Filmen* waren sehr interessiert an fachübergreifenden Inhalten und an neuen digitalen Formen in der Wissenschaft. Das war an der regen Beteiligung in den Sitzungen und auch an den Konzepten für die eigenen Arbeiten erkennbar. Der Onlinekurs wurde hier ebenfalls sehr positiv aufgenommen. Einzig das kollaborative Arbeiten in größeren Gruppen gestaltete sich als schwierig (wie auch in den anderen Teilprojekten). Nicht realisiert werden konnte eine eigene Unit zu dokumentarischen Filmen, die sich mit dem Thema Mittelalter befasst und die in den „Onlinekurs Dokumentarischer Film“ hätte integriert werden können.

Entstanden ist jedoch während der Projektlaufzeit ein eigener Blog, auf dem die Studierenden ein Seminartagebuch führten (der Blog ist aus rechtlichen Gründen nicht öffentlich zugänglich) sowie Skizzen für Projektideen, um dokumentarische Videos über das Thema Mittelalter zu drehen, deren Realisierung bis zum Herbst 2020 zu erwarten ist.



3. Onlinekurs Filmanalyse mit koreanischen Beispielen

Der „Onlinekurs Filmanalyse“ ist unter <https://filmanalyse.avinus.org> einsehbar. Der „Onlinekurs Filmanalyse“ wurde von rund 15 Studierenden aus der Koreanistik besucht sowie ca. weiteren 15 Studierenden aus anderen Fächern. In der Selbstevaluierung wurde der Onlinekurs von den Studierenden als übersichtlich und intuitiv bewertet. Besonders die interaktiven Teile, wie die H5P-Selbsttests und die eingebetteten Videos und Grafiken, wurden von den Studierenden positiv hervorgehoben. Im Durchschnitt benötigt die Bearbeitung einer Lektion 60-90 Minuten. Der Umfang und die Komplexität der Units wurden als angemessen und interessant beurteilt. Die Fragebögen, mit der jede Lektion abgeschlossen werden muss, wurden mit einer Erfolgsquote von durchschnittlich 70-100% gelöst. Der Onlinekurs führte auch bei fachfremden Studierenden zu einem gesteigerten Verständnis der Filmanalyse und der Medienwissenschaft. Im Rahmen des Tutoriums wurde lediglich bemängelt, dass die „koreanischen Filmbeispiele etwas zu kurz kommen“.

Die Rücksprache mit dem Tutor wurde von den meisten Studierenden gerne angenommen und führte zur weiteren Optimierung des Onlinekurses. Dank der eingebetteten Informationsseite und der Verbindung mit einem Agora-Raum konnten Missverständnisse bei der Handhabung des Onlinekurses vermieden werden.

Fertig gestellt werden konnten aufgrund der Einschränkungen durch die Covid-19-Krise bislang nur zehn der geplanten vierzehn Lektionen mit zahlreichen Grafiken, Videos, Bildern, Infokästen, Randnotizen, Popups, H5P-Selbsttest, weiterführenden Übungsfragen und Abschlussfragen zu jeder Lektion.

Insgesamt hat der Onlinekurs das Potenzial, als Onlineseminar (im Rahmen der aktuellen Umstellung auf digitale Lehre) oder als digitale Ergänzung zu einer entsprechenden Veranstaltung angeboten zu werden. Der „Onlinekurs Filmanalyse“ soll in zukünftigen Semestern regelmäßig im MA-Pflichtmodul der Koreanistik sowie dem E2-Seminar der Medienwissenschaft eingesetzt werden.

RÜCK- UND AUSBLICK

Die Corona-Pandemie hat gezeigt, wie wichtig derartige Lehrprojekte auch abseits dieser Ausnahmesituation sind und wie innovative Lehransätze, die u. a. auf die Partizipation der Studierenden setzen, die Motivation innerhalb von Lehrveranstaltungen steigern können.

Der „Onlinekurs Dokumentarischer Film“, auf den in diesem Fortsetzungsprojekt aufgebaut wurde, hat sich als gute Basis zum einen für einen Wissenstransfer über dokumentarische Filme, zum anderen für einen Wissenstransfer über den Aufbau von Onlinekursen erwiesen. Dabei befruchteten sich beide Aspekte wechselseitig: Sowohl das Wissen über dokumentarische Filme ist sinnvoll anwendbar für den Aufbau von Onlinekursen als auch die Struktur des erarbeiteten Onlinekurses skalierbar und transferierbar auf andere Wissensgebiete (Koreanistik und evangelischen Theologie).

Auftauchende Probleme waren weniger didaktischer, als technischer Natur. Das kollaborative Arbeiten in größeren Gruppen erwies sich durch teils mangelnde Nutzung der Kommunikationsmedien als schwierig und konnte letztlich nur mit Zoom-Breakout-Sessions durchgeführt werden. Insgesamt wurde bemängelt, dass existierende Software-Tools bzw. Cloud-basierte Dienste zur kollaborativen Zusammenarbeit für audiovisuelle Medien an der Universität Hamburg nicht zur Verfügung gestellt werden konnten. Die vorhandenen Angebote wie AGORA oder OpenOLAT wurden als unzureichend kritisiert, Lecture2Go oder auch MS Teams wurden zwar als zweckmäßig eingestuft, allerdings hatten nur wenige Studierende hierauf Zugriff; ein wirklich kollaboratives Arbeiten der Studierenden untereinander war durch verschiedene Einschränkungen auch hiermit nicht möglich und wird als Desiderat für zukünftige Semester formuliert.

Weiterverbreitet und transferiert worden ist das Umsetzungskonzept des „Onlinekurses Dokumentarischer Film“ nicht nur durch die genannten Kooperationen an der Universität Hamburg, sondern auch durch eine gesondert von diesem Lehrprojekt erfolgte Kooperation mit PD Dr. Anna Wiehl an der Universität Bayreuth, die dort das BMBF-Projekt „Das Dokumentarische im Digitalen“ leitet. Innerhalb dieses Forschungsprojekts entwickelt sie einen Onlinekurs zu dokumentarischen Formen im Digitalen, für den sie das Modell des „Onlinekurses Dokumentarischer Film“ nutzt. Ihr Onlinekurs befindet sich noch in der Anfangsphase. Anna Wiehl wird dabei vom Lehrprojekt-Team unterstützt.



Die geplante Erweiterung des Projekts um eine englische Version bzw. einer inhaltlichen Anpassung für skandinavische User mit Dr. Anders Marklund (Universität Lund) musste aufgrund der Covid-19-Pandemie auf unbestimmte Zeit verschoben werden.

Ein wichtiger Punkt bei der Arbeit mit Onlinekursen ist deren nachhaltige Betreuung: zerbrochene Links müssen nachbearbeitet, Materialien aktualisiert werden (in jedem Semester). Dabei hat sich gezeigt, dass vor allem das „Right- und Risk-Management“ eine zentrale Herausforderung bei einer nachhaltigen Pflege ist. Rechte der verwendeten Materialien ändern sich (aus den unterschiedlichsten Gründen) und erfordern in jedem Semester eine Neubewertung und Neubearbeitung der Onlinekurse (die ja aufgrund ihrer Inhalte Bezüge zu einer realen, historischen Welt und ihrer realen medialen Ausdrucksformen enthalten müssen). Eine derartige nachhaltige Betreuung ist mit den Ressourcen der Universität nicht zu leisten. Erst durch die Kooperation mit dem AVINUS e.V. und einer von ihm organisierten, wöchentlichen Redaktionskonferenz und nicht zuletzt auch dem vom AVINUS e.V. übernommenen Aushandeln von Rechten und der Zusage der Übernahme von Risiko-Kosten konnten wir Nachhaltigkeit gewährleisten. Dies schließt jedoch zugleich auch Überlegungen und Anstrengungen zur weiteren Kostendeckung mit ein.

Nach unseren Erfahrungen aber ist es in jedem Fall lohnend, sich für die Onlinekurse zu engagieren. Es zeigt sich insgesamt, dass unser Modell für den „Onlinekurs Dokumentarischer Film“ nicht nur in verschiedenen Lehrszenarien einsetzbar ist, sondern auch auf verschiedene Bedarfe von unterschiedlichen Disziplinen und Akteuren zugeschnitten werden kann und für die bisher getesteten Lernszenarien eine große Bereicherung darstellt.